

Herausgepickt : Magdalena Martullo-Blocher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **45 (2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Magdalena Martullo-Blocher



Sie leitet eine der grössten Schweizer Firmen, gilt als eine der erfolgreichsten und auch reichsten Unternehmerinnen des Landes – und hat nebenbei auch noch einige wichtige Sprossen auf der politischen Karriereleiter erklimmt: Magdalena Martullo-Blocher, Chefin der Ems-Chemie-Holding, 49-jährig, dreifache Mutter, seit 2015 Nationalrätin der Schweizerischen Volkspartei (SVP). Nun rätselt die Schweiz, ob sich die Tochter des SVP-Übervaters Christoph Blocher ganz der Politik verschreibt, oder ob sie der Wirtschaft treu bleibt.

Ihr beruflicher Leistungsausweis spricht für die zweite Variante. Martullo-Blocher führt ihren Spezialitätenchemie-Konzern im bündnerischen Domat/Ems noch erfolgreicher als ihr Vater, den sie nach dessen Wahl in den Bundesrat 2003 als Konzernchefin abgelöst hat. Die positive Umsatzentwicklung des Vorjahres hat sich auch im ersten Quartal 2018 fortgesetzt.

Unternehmerin sei sie natürlich lieber als Politikerin, sagt sie denn auch bei jeder Gelegenheit. Doch eben: Wenn das Vaterland in Gefahr ist, dann müsste sie wohl in den sauren Apfel beißen und in der Landesregierung zum Rechten sehen: «In einem Notfall, wenn die EU uns plötzlich unerwartet stark unter Druck setzen würde, würde ich das Amt wohl in Betracht ziehen», erklärte sie verschiedenen Medien auf die Frage, ob sie Bundesrätin werden wolle. Nicht nur in Stil und Auftreten gleicht sie ihrem Vater, auch die Methoden sind dieselben: Man tarnt die politischen Ambitionen als «Auftrag», um Land und Volk vor Not und Elend zu bewahren. Im März 2018 ersetzte Magdalena Martullo-Blocher ihren zurücktretenden Vater im Parteileitungsausschuss, eine der mächtigsten Positionen innerhalb der SVP. Ihr Vater sagte noch am Vortag der Wahl, sie wolle dieses Amt eigentlich gar nicht. Dann «musste» sie eben doch.

JÜRGEN MÜLLER

Die Olympiakandidatur «Sion 2026» ist vom Tisch

Die Schweiz wird sich doch nicht um die Olympischen Winterspiele im Jahr 2026 bewerben. Zwar bewilligte der Bundesrat im April fast eine Milliarde Franken zugunsten der Kandidatur «Sion 2026». Deren Ziel war es, bestehende Sportstätten in den vier Kantonen Wallis, Freiburg, Bern und Graubünden zu nutzen. Am 10. Juni entschied sich aber der Walliser Soverän an der Urne gegen den Kantonsbeitrag von 100 Millionen Franken an die Spiele (siehe auch Editorial auf Seite 3). Die Kandidatur ist damit vom Tisch. Finanzielle Argumente und ökologische Sorgen waren fürs Nein ausschlaggebend.

(MUL)

Zeitungstausch zwischen Tamedia und Blocher

Die Turbulenzen bei den Schweizer Medien gehen mit einer spektakulären Umschichtungsaktion weiter: Im April 2018 verkaufte alt Bundesrat Christoph Blocher die sechs Jahre zuvor übernommene «Basler Zeitung» an den Zürcher Medienkonzern Tamedia. Dafür überlässt das Unternehmen dem SVP-Politiker das in alle Haushalte verteilte «Tagblatt der Stadt Zürich» und weitere Lokalblätter. Mit diesem Handel baut Tamedia ihre dominierende Stellung in der Schweizer Medienlandschaft weiter aus. Blocher dagegen konzentriert sich auf lokale Gratiszeitungen. Er hat schon 2017 den Zehnder-Verlag mit 38 Titeln gekauft.

(JM)

Die päpstliche Schweizergarde baut aus

Die Schweizergarde, das kleine bewaffnete Militärkorps im Dienste des Vatikans, baut aus. Laut Gardekommandant Christoph Graf zwingen gestiegene Sicherheitsanforderungen zu einer Truppenverstärkung – von heute 110 auf 135 Mann. Die 1506 gegründete Schweizergarde ist für Wach- und Ehrendienste im Vatikan, aber auch für den Personenschutz des Papstes zuständig. Zuletzt wurde die Truppenstärke im Jahr 2000 von 100 auf 110 Mann heraufgesetzt.

(MUL)

Schweizer Entwicklungshilfe war 2017 rückläufig

3,05 Milliarden Franken, respektive 0,46 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE): So viel floss 2017 in die öffentliche Entwicklungshilfe der Schweiz. Das ist fast eine halbe Milliarde Franken weniger als im Vorjahr. Die Bundesbehörde spricht vom «tiefsten Ergebnis seit 2013». Zu relativieren ist der Rückgang aus ihrer Sicht, weil die Ausgaben für Asylbewerberinnen und -bewerber sehr stark gesunken seien. Diese Ausgaben werden der Entwicklungshilfe angerechnet. Kritik an der Entwicklung kommt von der Entwicklungshilfedachorganisation Alliance Sud: Die Schweiz verpasse erneut ihr selbst gesetztes Ziel, das Mass der Entwicklungshilfe auf 0,5 Prozent des BNE zu heben und sie liege weit entfernt vom internationalen Ziel von 0,7 Prozent.

(MUL)